

Knösta

Pfadfinder & Pfadfinderinnen Liechtensteins

Oktober 2024 Nr. 4/46. Jahrgang

Foto: World Scout Bureau



Historischer Erfolg für die PPL

An der Weltkonferenz in Kairo (Ägypten) wurde PPL-Vizepräsident Martin Meier (Abt. Balzers) ins Weltpfadfinderkomitee gewählt. Er ist der erste Liechtensteiner, der angetreten ist. **Seite 24**





Redaktionsleiter Gary Kaufmann (r.) ahnte bereits im Sommer 2011, dass Martin Meier zu Grösserem berufen war.

Herausgeber
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
E-Mail: knoten@pfadi.li

Redaktionsleitung
Gary Kaufmann

Redaktion
Michael Wanger
Steven Vogt
Celice Göldi

Korrektorat
Judith Augsburgberger

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe

- Adriana Mathys
- Alice Verling
- Carmen Heeb-Kindle
- Coralie Kerhart
- Jana Witzig
- Luisa Egli
- Marina Nipp
- Mia Biedermann
- Michèle Gstöhl
- Nadine Kehl
- Nathalie Matt
- Silvan Feurle
- Sophie Eberle
- Ruth Gattinger
- Tabea Hilbe

Administration
Knoten
Obergass 12, 9494 Schaan

Bankverbindung
LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Konzept & Gestaltung
Neuland visuelle Gestaltung GmbH, Schaan

Druck
BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage
400

Unterstützung



STIFTUNG
FÜRSTLICHER KOMMERZIENRAT
Guido Feger



Editorial

Es waren einmal zwei junge Pfadfinder, die vertraten Liechtenstein anno 2011 während des Jamborees in Schweden an einer UN-Simulation. Der eine war an diesem Tag voll bei der Sache, debattierte mit Jugendlichen aus allen Ländern und zeigte sein politisches Talent. Der andere freute sich vor allem darüber, nach mehreren Tagen auf dem Lagerplatz wieder einmal eine saubere Toilette benutzen zu können. Wohl jeder ahnt, für wen der beiden dieser Tag der Startschuss zu einer grossen internationalen Pfadfinderkarriere war. Martin Meiers Weg führte kurz darauf ins Internationale Team der PPL und diesen Sommer schrieb der Balzner Geschichte, als er in Kairo ins Weltpfadfinderkomitee gewählt wurde (siehe Seite 24).

Doch der PPL-Vizepräsident ist ehrgeizig und hat über Jahre hinweg darauf hingearbeitet, weshalb dieser Meilenstein überhaupt nicht überraschend kommt. Für die PPL ist es ein unglaublicher Erfolg, dass ein Mitglied einen der zwölf Sitze im Weltpfadfinderkomitee innehat. Davon werden auch alle anderen kleinen Verbände profitieren. Diese Meldung soll auch ein Beispiel dafür sein, das mit harter Arbeit alles möglich ist.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, was aus dem anderen Jungen geworden ist: Der Maurer Pfadi ist in der «Knota»-Redaktion gelandet und hat dadurch zumindest die Gelegenheit, seinem ehemaligen Klassenkameraden mit diesen paar Zeilen zum verdienten Wahlsieg zu gratulieren.



«Für die PPL ist es ein unglaublicher Erfolg, dass ein Mitglied einen der zwölf Sitze im Weltpfadfinderkomitee innehat.»



Es ist alles andere als selbstverständlich, dass ein Pfadfinder aus so einem kleinen Land wie Liechtenstein überhaupt eine Chance hat.

Inhaltsverzeichnis



Abteilungen

- 04 Drei Abteilungen, ein unvergessliches Sommerlager
- 06 Mauren und Schaan: Zwei Sommerlager unter Freunden
- 09 Ruggell: Auftritt an der grössten Ausstellung des Landes
- 10 Triesen/Triesenberg: Sommerlager mit vielen Premieren

PPL

- 14 Schnuppertag bei schönstem Sommerwetter
- 16 Sägässa liefert einen spannenden Krimi
- 18 Weshalb das PPL-Logo einen Brunnen in Tansania zierte
- 21 Als sich Pfadi fürs Frauenstimmenrecht einsetzen



Internationales

- 24 Erster Liechtensteiner schafft es ins Weltfadfinderkomitee
- 28 Ruggeller feiern Jubiläum am Euro-Mini-Jam

Gilde

- 31 Lagerfeuer mit internationalen Gästen



Redaktion

- 32 Nachgefragt bei der PPL-Bildungskordinatorin
- 35 Rezept: Gundelrebe-Baumnuß-Dip
- 36 Siegereverkung Knota-Wettbewerb 2024



Die Pfadiküche wurde unter schlammigen Bedingungen gebaut.



Gruppenfoto: Die Teilnehmenden der drei Abteilungen Balzers, Ruggell und Vaduz haben gemeinsam eine unvergessliche Woche erlebt.



Sommerlagerbombe wurde in letzter Sekunde entschärft

Marina Nipp und Silvan Feurle Das Sommerlager der Abteilungen Balzers, Vaduz und Ruggell («BaDuGell») fand vom 6. bis 13. Juli in Samstägern (Zürich) unter dem Motto «Detektive» statt.

Für die zweite Stufe hat das Lager ganz typisch mit Lagerbauten begonnen. Nachdem die Zelte kurz vor Eintreten des Unwetters gestellt waren, ging es in den kleinen Waldteil neben dem Lagerhaus, um mit dem Aufbau der Küche zu beginnen. So mussten die Pfadi bereits in den ersten zwei Tagen dem Regen und Schlamm trotzen – und konnten dafür am Sonntagabend voller Stolz das erste Mal in ihrer eigenen Küche kochen. Dazwischen fand sich noch Zeit, das Lagerabzeichen (eine Lupe aus Schaumstoff mit Geheimschriftfunktion) zu basteln.

Am Montag ging es für die Pfadi nach Hoch-Ybrig. Dort gab es eine Wanderung, eine Verpflegungspause bei wunderschöner Aussicht, ein Glace zur Abkühlung und zum Abschluss eine rasante Fahrt mit dem «Sternensauer», der längsten

Seilrutsche Europas. Am Dienstag brach die 7-köpfige Patrouille in der Früh zum Hike auf. Ihr Ziel für die kommende Nacht war Klosters. Trotz einiger Schwierigkeiten konnten sie schlussendlich auf einer Wiese ihren Biwak stellen. Am zweiten Tag des Hikes waren die Teilnehmenden so schnell unterwegs, dass sie genügend Zeit hatten, um am Hike-«Büachle» zu arbeiten. Wirklich angemerkt hatte man das dem Endprodukt zwar nicht, aber das Leiterteam war dennoch zufrieden mit ihrer Arbeit. Der Hike endete mit einem Besuch im Alpamare, wo die Pfadi wieder auf ihre Leiter trafen und alle gemeinsam entspannten.

Spurensuche im Tierpark und abkühlende Wasserschlacht

Bisher wurde nur über die SoLa-Woche der zweiten Stufe berichtet.

Jedoch hielt sich auch die erste Stufe zur selben Zeit auf demselben Lagerplatz auf und hat ebenso viel erlebt wie die älteren Teilnehmenden. Nach der Anreise mit dem Zug haben die Bienle und Wölfe als Erstes die Zimmer im Lagerheim eingerichtet, sodass alle einen Schlafplatz hatten. Danach wurden die Lagerregeln festgelegt und den Kindern das Lagerleben erläutert. Zudem haben alle Kinder ihre Uhren abgegeben, sodass sie den Rest der Woche nicht mehr sagen konnten, wie spät es ist. Am Nachmittag wurde «Naturbingo» gespielt. Wer als Erstes die geforderten Pflanzen und Naturalien besorgte, gewann. Der Tag klang in Ruhe am Lagerfeuer aus.

Am Sonntag wurden passend zum Lagermotto «Detektiv» die bereits erwähnten Lagerabzeichen für die Uniform gebastelt. Am Nachmittag haben die BiWö eine Schnitzeljagd gemacht, die einen Überblick der Umgebung gegeben hat. Am Montag führte der Tagesausflug in den Tierpark Goldau, wo vom Seotter bis zum Braunbären alles genau erforscht wurde. Am



Im Tierpark bot der Aussichtsturm einen guten Überblick.



Fotos: Marina Nipp

Bei der Grillstelle wurde zuerst ein Feuer entzündet und dann eine Wasserschlacht veranstaltet.

Dienstag hiess es Wanderschuhe montieren und die Rucksäcke packen, denn man hat sich – wie die Pfadis, die auf dem Hike waren – auf den Weg gemacht, um eine Grillstelle für das Mittagessen zu erreichen. Es war ein sonniger und heisser Tag. Der Hunger wurde immer grösser, trotzdem sind alle BiWö tapfer weitergelaufen. Am Ziel angekommen, packten die Kinder ihr mitgebrachtes Holz aus und zündeten ein Feuer an. Nachdem alle wieder gestärkt waren, wurde eine Wasserschlacht angezettelt. Niemand blieb verschont und alle waren vom Kopf bis zu den Füssen nass.

Am Mittwoch haben die BiWö das «Leiterspiel» gespielt. Dieses funktioniert fast wie das bekannte Brettspiel, nur gab es zu jeder gewürfelten Augenzahl (eins bis sechs) eine bestimmte Aufgabe – zum Beispiel Dosenwerfen, eine Pfadi-Quizfrage, Eierlauf, etc.). Nur wenn die Aufgabe gelöst wurde, durfte man die eigene Figur fortbewegen. An den zwei letzten Tagen haben die zwei Stufen das Programm gemeinsam verbracht.

Alles verkehrt rum am letzten Lagertag

Am Donnerstag ging auf dem Lagerplatz plötzlich der Alarm los. Ein Ex-Pfadi hatte nach jahrelanger Racheplanung eine Bombe auf dem Platz versteckt. Die Jugendlichen mussten ihre Detektivausbildung nun doch schneller als gedacht abschliessen und das Agententeam bei der Suche unterstützen. Schon vor dem Mittag konnte die Bombe gefunden, jedoch nicht entschärft werden – dafür wurde der Bombenleger geschnappt. Dieser war aber leider bewusstlos. Mithilfe einer speziellen Gerätschaft aka Seilbahn machten sich die Teilnehmenden auf die Suche nach dem schlechten Gewissen von «Bombenbernd». Nachdem dieses aufgespürt und überwältigt wurde, gab der Täter den Code bekannt. Die Bombe wurde entschärft und alle konnten wieder durchatmen. Am Donnerstagabend fand der Gourmetabend statt: Die BiWö kochten gemeinsam mit ihren Leitern draussen auf der Feuerstelle Calzone und Tatsch. Die Pfadi bekochten ihre Leiter währenddes-

sen mit einem mehrgängigen Menü. Mit der fortschreitenden Dauer eines Lagers steigt meist die Müdigkeit und die sogenannte «Lagerblödheit». Der Gegenteiltag (Freitag) startete zwar etwas chaotisch, aber versprach dadurch noch unterhaltsamer zu werden – «ja» hiess «nein», alle hatten ihre Kleider falsch rum an und angefangen wurde mit dem Fahnenabzug. Die Teilnehmenden bereiteten ihren Beitrag für den Bunten Abend vor. Ausserdem wurde noch die Lagerolympiade durchgeführt, bei der alle Kinder nochmals vollen Einsatz zeigten. Bei verschiedenen Posten wie Blachenlauf, Wettschnitzen, Tischtennisball-Parcours, Quiz oder Feuer machen, konnten sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Der Freitagabend wurde eingeläutet mit leckeren Burgern, zubereitet vom Vaduzer Spitzenkoch Vitto, damit alle gestärkt in den Bunten Abend starten konnten. Dieser bildete den Abschluss einer tollen Lagerwoche der Gruppe «BaDuGell» (**B**alzers-**V**aduz-**R**uggell).



Pippi Langstrumpf war im BiWö-Sommerlager gleich mehrfach vertreten.



Im Pfadiheim ist es nicht so eng, wie es auf diesem Foto aussieht.



Zwei Sommerlager unter befreundeten Abteilungen

Sophie Eberle und Mia Biedermann

Die Abteilungen Mauren/Schaanwald und Schaan/Planken verstehen sich prächtig. Deshalb führten die Sommerlager 2024 gemeinsam nach Engi, Glarus (1. Stufe), sowie Valendas, Graubünden (2. Stufe). Über 50 Mitglieder nahmen daran teil. Das eine Lager verbrachte man mit Pippi in der Villa Kunterbunt, das andere im Weltall.

Unter dem Pippi-Langstrumpf-Motto «Ich mache mir die Welt, wide wide wie sie mir gefällt» stiegen 27 Kinder und sechs Leitpersonen mit sechs selbst gebastelten Steckenpferden am 6. Juli in den Zug. Das Ziel des diesjährigen Sommerlagers der Bienle und Wölfe war das Pfadiheim Villa Kunterbunt in Engi, Glarus. Wie in den vergangenen Jahren führten die Abteilungen Mauren/Schaanwald und Schaan/Planken die Woche gemeinsam durch.

Das Lager verging wie im Flug. Auf der abenteuerlichen Wanderung erkundeten die Teilnehmenden die Umgebung. Anschliessend gab es

zur Abkühlung Glaces. Der Ausflug führte ins Sernftalbahnhof-Museum Elm, wo man auf spielerische Art Spannendes über die Geschichte des örtlichen Öffentlichen Verkehrs lernte. Dabei fuhren die BiWö mit dem Züglein im Garten und besichtigten eine echte Lokomotive. Danach ging es zur Abkühlung ins Freibad, wo einige Lagerbesuchende dazustiessten. Noch am selben Abend legten einige Kinder ihr Pfadi-Versprechen ab, bevor alle bei der Geisternacht ihren Mut bewiesen.

Natürlich fand auch eine Lagerolympiade statt, an der die Patrouillen ihr Bestes gaben. Die BiWö

konnten unter anderem mit ihrem Pippi-Wissen punkten. Das Spezialabzeichen zum Tierreich bestanden alle Teilnehmenden mit Bravour. Auch die Sternenprüfungen wurden fleissig abgelegt. Neben diesen ernstesten Angelegenheiten wurde viel gespielt. Ein Höhepunkt des Lagers war die Wasserschlacht.

Es wurden Lagertraditionen aus beiden Abteilungen kombiniert. So begann die abwechslungsreiche Woche wegen des Gegenteiltags – einem Maurer Programmpunkt – mit Fajitas zum Abendessen. Ausgelungen ist das Sommerlager mit kreativen Aufführungen am Bunten Abend. Bis spät in die Nacht wurde noch getanzt und gesungen. Am Ende reisten alle erschöpft, aber auch mit vielen schönen Erinnerungen und Dreckwäsche im Gepäck nach Hause.

Zweite Stufe völlig losgelöst im Bündnerland

Dieses Jahr haben sich auch die zweiten Stufen der beiden Abteilungen fürs Sommerlager zusammengeschlossen. Am Sonntag, 14. Juli,



Einer der Höhepunkte des Pfadi-Sommerlagers: River Rafting in der Rheinschlucht.



Im Pfadi-Sommerlager wird immer über offenem Feuer gekocht.

Fotos: Pfadi Schaany/Planken

trafen sich 14 Teilnehmende und 8 Leitpersonen am Bahnhof Buchs und machten sich gemeinsam auf den Weg nach Valendas, Graubünden. Nach einer circa zweistündigen Anreise trafen sie auf dem Lagerplatz oberhalb des Dörfchens ein und starteten direkt mit den Arbeiten an den Bauten. Die ersten zwei Tage waren streng, doch am Dienstag konnten die Pfadi die letzten Lagerbauten fertigstellen.

Am Mittwoch wartete bereits der erste Höhepunkt auf die Teilnehmenden, denn es ging auf den dreitägigen Hike. Dabei liefen die Pfadi in drei Patrouillen verschiedene Strecken ab und übernachteten in unterschiedlichen Ortschaften rund um Valendas. Als die Jugendlichen am Freitag zurückkehrten, stand der Freibadbesuch an. Bei diesem Programmpunkt, der traditionsgemäss immer nach dem «Hike» stattfindet, amüsierten sich die Teilnehmenden trotz des Regens prächtig. Mit dem Ausruf «Endlich wieder sauber» kehrten sie auf den

Lagerplatz zurück und krochen todmüde in die Schlafsäcke.

Der Zeitpunkt für den Badetag war passend gewählt, weil am Samstag der Besuchstag stattfand. Dabei zeigten die Pfadi ihren Familien bei bestem Wetter den Lagerplatz und die Umgebung. Am Sonntag wurde die Lagerolympiade durchgeführt und die Patrouillen durften sich in verschiedenen Spielen messen. Das Lagermotto lautete «Weltall». Passend dazu bauten die Teilnehmenden am Sonntagmittag eine eigene Rakete und schossen diese in die Luft. Dieser Programmpunkt machte allen, auch den Leitpersonen, Spass.

Die zweite Lagerwoche startete actionreich mit River Rafting in der Rheinschlucht. Der strenge Tag klang abends auf dem Lagerplatz mit gutem Essen aus. Doch damit war der Montag noch nicht vorbei. Sobald alle Pfadi friedlich im Zelt schlummerten, wurden sie von den Leitern und Leiterinnen geweckt. Es war Zeit für die Taufe. Zwei Stunden später hatten sechs Mitglieder der

zweiten Stufe ihren Pfadi-Namen erhalten und der Pudding, den die anderen auf dem Lagerplatz vorbereitet hatten, war aufgegessen.

Am nächsten Morgen stand Ausschlafen an, denn die lange Nacht sass allen noch in den Knochen. Auf das Frühstück wurde verzichtet, dafür gab es einen Brunch mit Waffeln, Rührei, Müesli und vielem mehr. Passend zum heissen Wetter fand am Nachmittag eine Wasserschlacht statt und die Wasserrutsche wurde aufgebaut. Müde gingen die Pfadi ein letztes Mal in ihre Zelte schlafen, weil in der folgenden Abschlussnacht unter dem Sternenhimmel biwakiert. Davor hiess es aber noch Zelte und Lagerbauten abbauen. Zusätzlich wurde ein grosses Loch gegraben, um die «Güggeli» vorzubereiten. Der zum Ende eines Lagers gehörende Bunte Abend war ein voller Erfolg. Am Donnerstag, 25. Juli, traten die Teilnehmenden nach den letzten Aufräumarbeiten mit positiven Erinnerungen die Heimreise an.



Der Grill war am Mittag in vollem Betrieb.



Die Bautechniken variierten stark, diese Gruppe war erfolgreich.



Abteilungsgrillen Pfadi Ruggell

Celice Göldi Am 24. August lud die Abteilung Ruggell ihre Mitglieder und deren Familien zum jährlichen Abteilungsgrillen ein. Der Anlass begann um 10 Uhr beim Ruggeller Vereinshaus.

Nach der Begrüssung war der erste Programmpunkt ein Quiz. Hier konnten die Gäste ihr Pfadi-Wissen testen. Sie beantworteten Fragen über die Pfadi-Bewegung in Liechtenstein und die Abteilung Ruggell. Viele der Kinder gönnten sich danach auf der Wasserrutsche eine Abkühlung. Die anderen spielten Fangen oder sassen im Schatten und redeten.

Zum Mittagessen gab's Grillspiesse und Salat

Schliesslich wurde es Zeit für das Mittagessen. Neben den Grillspiesen, die man sich frisch vom Grill holen konnte, gab es auch noch ein Salatbuffet. Später versammelten sich dann alle für den nächsten Programmpunkt. In kleinen Gruppen lösten die Pfadi und ihre Gäste ein Puzzle. Später wurden die Gruppen

noch einmal durchmischt, um als nächstes aus Spaghetti und Marshmallows einen Turm zu bauen. Dies war eine komplizierte Herausforderung, manche Türme fielen bereits vor dem Messen um.

Auch alles Gute hat irgendwann ein Ende

Anschliessend wurde das Dessertbuffet eröffnet. Dieses bestand aus vielen selbstgemachten Kuchen und anderen feinen Leckereien. Danach verabschiedeten sich schon einzeln Familien. Die Wasserrutsche wurde trotzdem noch rege genutzt und die übrigen Gäste liessen den Nachmittag gemütlich ausklingen.



Eines der Spiele im Angebot war eine Variation von «Affenalarm».



Der Besucherandrang am 14. September war idealerweise gross.

Fotos: Michael Wanger

Messtummel unter dem Mini-Sarasani

Michael Wanger Als Teil der Gastgemeinde hatte die Abteilung Ruggell die Gelegenheit, sich an der Lihga einem breiten Publikum vorzustellen. Am 14. September lud sie zu sich unter das Blachenzelt ein.

Es war ein unüblicher Ort, um ein Blachenzelt zu errichten, dafür zog das kleine Sarasani im Ruggeller Zelt automatisch die neugierigen Blicke auf sich. Ebenso die grosse Sammlung an internationalen «Tüachle» und Badges, die den Stand der Abteilung optisch abrundeten. So kamen die Gäste der Ausstellung automatisch mit den Leiterinnen und Leitern ins Gespräch. Und es waren viele Gäste: Nicht umsonst gilt der

erste Messesamstag als der besucherstärkste Tag.

Stand und Spiele der «Marke Eigenbau»

Am Ende richtete sich der Auftritt der Abteilung Ruggell aber nur an eine kleine Gruppe, nämlich Kinder im Primarschulalter. Denn es ging ja darum, neue Bienle und Wölfe anzuwerben. Dementsprechend gab es unter dem Sarasani Spiele, die jene

Altersgruppe ansprechen sollten. Also etwa ein Leiterspiel, eine Variation von «Affenalarm» oder ein Puzzle der Euro-Mini-Jam-Delegation. Des Weiteren gab es zwei verschiedene Memorys: Eines mit Fotos aus dem Vereinsleben und eines mit laminierten Blättern, welche die Gäste den Baumarten zuordnen mussten.

Die Abteilung Ruggell zieht eine positive Bilanz nach dem Einsatz an der Lihga. Familien besuchten den Stand jedenfalls viele. Ob und wie viele Kinder der Auftritt überzeugen konnte, wird sich zeigen. Bei einer Gruppe hat die Abteilung aber garantiert einen Stein im Brett: Den Eltern, die ihre Kinder unbesorgt spielen lassen konnten, während sie an der Bar nebenan verweilten.



Lagerstart mit dem Motto Robin Hood.



Man hat sich um die Arbeitseinsätze in der selbstgebauten Küche gestritten.



Robin Hood erobert Burg Schellenberg

Tabea Hilbe Der Lagerplatz vor der Burg Schellenberg beherbergte vom 7. bis zum 12. Juli sämtliche Bienle, Wölfe, Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus den Abteilungen Triesen und Triesenberg. Das Zeltlager mit vielen Premieren stand unter dem Motto Robin Hood.

Das diesjährige Sommerlager war Schau- und Testplatz für gleich mehrere Premieren. So übernahm Ivana Beck das erste Mal die Rolle als Lagerleiterin. Sie blickt zufrieden auf das Lager zurück. Darüber hinaus stellte sich die kulinarische Verpflegung – zum ersten Mal seit längerer Zeit eine ganze Woche lang auf selbstgebaute Küche und über offenem Feuer kochen – als Glanzpunkt des Lagers heraus. Das «Kuchi»-Team überzeugte nicht nur mit

ausgeklügelten und dem Motto angepassten Gerichten, sondern bot den Kindern zudem eine Lern- und Mitwirkungsgelegenheit: Jeden Morgen halfen motivierte Frühaufstehende bei der Vor- und Zubereitung des «Z'Morgetes», während sich die Teilnehmenden beim Mittag- und Abendessen beinahe schon um die Beteiligung stritten. Aufgrund ihrer Mitarbeit konnten sich einige BiWö und Pfadi deshalb sogar das Kochabzeichen verdienen.



«Das Zeltlager hat mir sehr gut gefallen, bis auf ein paar kleine Verletzungen, die ich davongetragen habe. Gott sei Dank sind sie aber schon wieder verheilt. Mir hat besonders die Schnitzeljagd gefallen, bei der wir mit dem Bus irgendwo hinfahren mussten. Zum Glück haben wir es auch wieder auf den wunderschönen Zeltplatz zurückgeschafft, wo wir Marshmallows gegrillt und sie mit ein paar Keksen gegessen haben – das war mega toll. Das Zelten war für mich das Highlight, aber es war doch ein bisschen doof, dass wir Insekten in den Zelten hatten.»

Lea Wolf (Pfadfinderin)



Das Zelten wurde zum absolut grössten Debüt der Teilnehmenden. Denn erstens fanden bisher die Sommerlager immer nur in Unterkünften statt, zweitens war das Zelten bislang immer nur der zweiten Stufe in Pfingstlagern vorbehalten. In diesem Sommerlager jedoch über-



Fotos: Marsha Lampert

Gruppenfoto mit den Belgierinnen.



Foto: Rainer Lampert

Gemeinsamer Holztransport mit den belgischen Pfadfinderinnen.

nachteten zum ersten Mal sowohl die erste als auch die zweite Stufe eine Woche lang darin. Das Wetter war heiss und blieb weitestgehend trocken, stellte also optimale Bedingungen für die erste Zelterfahrung dar.

Überraschungsbesuch von Pfadfinderinnen aus Belgien

Das letzte Debüt ging zugunsten einer Gruppe belgischer Pfadfinderinnen, die auf ihrer Reise zu einem Kloster in Österreich Liechtenstein durchquerten. Die Gruppe reiste per Flixbus von Belgien nach Sargans und bestritt den letzten Abschnitt bis zum Kloster zu Fuss. Ihr erster Tagesmarsch führte sie nach Triesen, wo sie die Nacht auf dem Lagerplatz

neben dem Robinsonspielplatz verbrachten. Am zweiten Tag wanderten sie bis nach Schellenberg und kamen gegen Abend auf der Burgruine an.

Die Triesner und Triesenberger Lagerteilnehmenden – zu Beginn noch schüchtern – freundeten sich bald mit ihnen an und auch die Sprachbarriere wurde sogleich mit Händen und Füßen überwunden. Ganz besonders faszinierten die mehrstimmigen Lieder der Belgierinnen, mit denen sie das Kochen, Zeltaufbauen und den gemeinsamen Holztransport musikalisch begleiteten. Nach einer Nacht verabschiedeten sie sich am nächsten Morgen wieder. Natürlich erst, nachdem «Tüachli» getauscht und Fotos gemacht wurden.



«Der Höhepunkt des Pfadi-Jahres ist das Sommerlager. Diesmal nahm ich zum ersten Mal als Lagerleiterin teil. Ich war davor mehrmals als Leiterin im Lager und durfte ein Jahr davor im Pflingtlager auch schon einmal als Lagerleiterin teilnehmen. Wir haben es mit all den Leitern und Leiterinnen geschafft, dass es ein wunderschönes Lager wurde, und haben viele neue Eindrücke bekommen, auch, was wir in Zukunft verbessern können. Es war eine schöne und anstrengende Woche mit viel Vorbereitungen im Hintergrund. Das Wetter spielte zum Glück auch mit. Wir freuen uns auf die nächsten Lager.»

Ivana Beck (Lagerleiterin)





Die BiWö haben ihre Snacks mit den gesammelten Früchten und Kräutern verfeinert.



Fotos: Marina Nipp

Trotz des Regens hat die Kräuterwanderung allen Spass gemacht.



Eintauchen in die heimische Kräuterwelt

Jana Witzig Die Mitglieder der Abteilung Balzers erleben bei der Kräuterwanderung mit Nicola Gulli einen spannenden sowie lehrreichen Vormittag.

Am Morgen des 15. Junis versammelten sich Bienle, Wölfler, Pfadfinder, Pfadfinderinnen und Pioniere der Abteilung Balzers, um mehr über die Natur der Gemeinde zu lernen. Bei der Wanderung mit Nicola Gulli wurden vor allem die Kräuter rund um den eigenen Lagerplatz Oberackerle entdeckt. Gemeinsam mit dem Natur- und Wildnistrainer konnten die Teilnehmenden viel über die Balzner Umwelt, Tiere sowie deren Spuren lernen.

Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur gute Laune

Mit verschiedenen Spielen, wie zum Beispiel einem Schreiduell, kam der Spass während der Wanderung nicht zu kurz. Zwischendurch wurden mit den gesammelten Früchten und Kräutern die mitgebrachten Snacks verfeinert. Dies war für die Kinder klar ein Höhepunkt, weil es nicht nur lecker, sondern auch unterhaltsam war. Leider hatten die Teilnehmenden dieses Jahr kein

Glück mit dem Wetter. Doch weder die Teilnehmenden noch Nicola Gulli liessen sich davon die Laune verderben.

Seit mehreren Jahren führt die Abteilung Balzers jeweils in der warmen Jahreshälfte mit Nicola Gulli eine Kräuterwanderung durch. Dabei lernen die Kinder wichtige Fakten über die Natur. Die diesjährige Kräuterwanderung behandelte insbesondere Kenntnisse, welche im Pfadi-Alltag wichtig sein können. Während einer BiWö-Stunde haben sich die Teilnehmenden dann noch gegenseitig zur Kräuterwanderung interviewt. Der Anlass wurde mit Hilfe des PPL-Nachhaltigkeitsfonds finanziert.



Das Ziel ist, dass die Gemeindefahnen jeweils von einem Pfadi, der dort wohnt, getragen wird.



Die Pfadi halfen dabei, die Einlassbändchen zu verteilen.

Fotos: Julian Konrad / Liechtenstein Marketing

Kein Staatsakt ohne Pfadi

Gary Kaufmann Am 15. August nahmen über 60 Pfadi aus dem ganzen Land an den Feierlichkeiten auf der Schlosswiese teil.

Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen sind ein fester Bestandteil der Liechtensteiner Kultur. Deshalb ist es Tradition, dass diese am Staatsakt als Träger der Gemeindefahnen sowie Ehrengarde involviert sind. Auch für andere kleinere Aufgaben, wie das Verteilen von Liechtenstein-Fähnchen und dem Text der Landeshymne, steht man den Organisatoren jeweils hilfsbereit zur Verfügung. Dieses Jahr nahmen über 60 Mitglieder der PPL teil. «Dadurch hatten wir eine gute sowie sichtbare Gruppe, wofür ich mich bei allen Abteilungen bedanken möchte», so Julia Mayer von der Abteilung Vaduz, die den Pfadi-Einsatz am Staatsfeiertag koordinierte.

Gemäss Landespolizei und Liechtenstein Marketing nahmen rund

2'700 Personen am Staatsakt teil, womit die Veranstaltung für einen ähnlichen Andrang sorgte wie vor der Pandemie. Aus Sicherheitsgründen gab es zum ersten Mal ein Ticketingsystem. Nach dem Vorweisen des Eintritts erhielten die Gäste dann ihr Einlassband, das zum Teil auch von den Pfadi ausgehändigt wurde. Neben einer einprägsamen Rede von Erbprinz Alois, der sich für den Beitritt des Landes in den Internationalen Währungsfonds (IWF) einsetzte, wohnten die PPL-Mitglieder einem weiteren besonderen Ereignis bei: der letzten Ansprache von Landtagspräsident Albert Frick. Der ehemalige Pfadfinder der Abteilung Schaan/Planken wird nächstes Jahr nämlich nicht mehr für den Landtag kandidieren.

Mitglieder aus allen Abteilungen sind gefragt

Angesichts der Hitze war es ratsam, dass der Staatsakt im Vergleich zu den Vorjahren vorverlegt wurde. Dennoch war Vorsicht geboten und es galt reichlich Wasser zu trinken. Die Gelegenheit dafür bot sich anschliessend beim Apéro. Dort wurde darüber diskutiert, dass die PPL-Verbandsleitung mit Abwesenheit «glänzte». Alle Mitglieder mussten sich berufsbedingt oder aus anderen Gründen entschuldigen lassen. Das Thema wurde dann auch an der nächsten Abteilungsleiter-runde besprochen. «Eine Verkettung unglücklicher Ereignisse und Zufälle habe dazu geführt», erklärte PPL-Vizepräsident Martin Meier. Künftig soll die Verbandsleitung auf alle Fälle wieder präsent sein. Die Vaduzer Pfadi werden nächstes Jahr wieder allen Abteilungen des Landes ein Aufgebot schicken, damit man ein grosses Kontingent an Helfer und Helferinnen zur Verfügung hat.



Fast bei allen Schnuppertagen wurden schöne Erinnerungen gebastelt.



In Ruggell snackten die Teilnehmenden gebratene Marshmallows.

Vom Süden bis Norden Pfadi-Luft geschnuppert

Steven Vogt Unter dem Motto «Erlebe mehr» fand am 7. September der landesweite Schnuppertag statt.

An diesem Samstag waren alle Kinder zwischen 6 und 11 Jahren und deren Eltern eingeladen, die Pfadi-Abteilung in ihrer Gemeinde kennenzulernen. Unter sehr sommerlichen Wetterbedingungen folgten viele Interessierte dieser Einladung. Die Abteilung Balzers konnte, wie schon vergangenes Jahr, am Gemeindefest mithelfen. Die Abteilung Vaduz durfte am Spiel- und Sporttag in ihrer Gemeinde teilnehmen und bot den Besucherinnen sowie Besuchern ein vielfältiges Programm. Beide Abteilungen konnten sich in der Bevölkerung dadurch neben anderen ansässigen Vereinen hervorragend präsentieren.

Spiel und Spass als gemeinsamer Nenner

Die Abteilungen Schellenberg und Gamprin-Bendern organisierten den Schnuppertag wie bereits vor einem Jahr zusammen. An der Feuerstelle «Kratzera» trafen sich Besucherinnen und Besucher zu einem «Spiel und Spass»-Nachmittag. (Anm. der Redaktion: Diese Feuerstelle inklusive angrenzendem Wald ist wirklich ein Besuch wert). Die Abteilung Schaan/Planken bot auf Dux ebenfalls ein abwechslungsreiches Programm. Auch bei den Abteilungen Triesen und Triesenberg gab es Verschiedenes zu entdecken und zu erleben.

Die Abteilung Mauren/Schaanwald organisierte beim Pfadiheim einen Postenlauf mit anschließendem Grillieren, zu dem auch die Eltern eingeladen waren. Die Ruggeller luden die Besuchenden in den «Abteilungswald» ein. Dort erlebten die Kinder ein buntes Programm aus Fackeln herstellen, Hütten bauen, Wald erkunden und Schoggibananen am Lagerfeuer geniessen.

Weitere Fotos



Scann mich!



Die Abteilungen Gamprin und Schellenberg trafen sich bei der Feuerstelle «Kratzera».



Der Dresscode für den Schnuppertag ist das jeweilige Abteilungsshirt.



In Triesen stach man mit den gebastelten Papierböthen direkt in See.



Auch die Eltern, unter denen sich einige ehemalige Mitglieder befanden, liessen sich den Bastelspass nicht entgehen.



Mit wenig Aufwand lässt sich eine Schaukel bauen.



Wahrlich eine Pfadi-Spezialität: Schlangenbrot.



Die Siegerpatrouille «Asesinato» aus Vaduz.



Nach den Vorbereitungen warteten die Schaaner auf ihre Gäste.

Sägässa 2024: Vaduz verteidigt den Titel

Luisa Egli Die Sägässa hat dieses Jahr, bei schönstem Wetter, am 21. September in Schaan unter dem Motto «Krimi» stattgefunden.

Der Wettkampf war wie immer einer der Jahreshöhepunkte für alle Pioniere, Rangerinnen und Rover. Sowohl die Organisatoren aus Schaan als auch die Teilnehmenden acht Patrouillen (aus fünf Abteilungen sowie die PPL-Verbandsleitung mit Verstärkung) blickten auf einen spannigen Postenlauf, ausreichend Verpflegung, ein friedliches Beisammensein sowie einen «schaantastischen» Tag zurück. Den Sieg feiern durfte die Patrouille «Asesinato» aus Vaduz, womit die Sägässa in der Residenz bleibt. Dahinter folgten auf dem Podest die PPL-Verbandsleitung und Ruggell.

Mit einem engagierten und motivierten Team starteten die Schaaner am Samstagmorgen mit dem Aufbau der Sägässa und trafen noch die letzten Vorbereitungen. Das gute Wetter schaffte ideale Voraussetzungen für einen reibungslosen

Ablauf. Um 14:30 Uhr waren alle Teilnehmenden, wie immer kreativ kostümiert, eingetroffen. Um circa 15 Uhr fiel nach der Begrüssung sowie der Erklärung des Postenlaufes der Startschuss.

Kriminalfälle gelöst und Hindernisse überwunden

Dieses Jahr ging es bei dem ausgeklügelten Postenlauf nicht nur um möglichst viele Punkte, sondern – passend zum Motto «Krimi» – musste auch ein Lösungswort gefunden werden, mit dem sich am Ende noch einmal alles ändern konnte. Mit viel Einsatz und Ermittlungsgeschick haben alle die geistig anspruchsvollen, sportlichen und lustigen Posten gemeistert. Nach rund vier Stunden waren alle Patrouillen erschöpft wieder auf dem Lagerplatz Dux angekommen. Oberste Priorität nach diesen Strapazen

hatte ein feines Abendessen, welches vom Restaurant Pur offeriert wurde. Gemütlich wurde gegessen, getrunken und sich über den erlebten Tag ausgetauscht. Währenddessen wurde im Hintergrund ausgewertet, welche Patrouille am besten abgeschnitten hatte. Nachdem auch noch alle ihr Lösungswort mit Punkteinsatz abgegeben hatten, stand der Sieger der Sägässa 2024 fest.

Feierlich wurde der Patrouille «Asesinato» aus Vaduz die Sägässa übergeben und mit einem grossen Applaus wurden die Mühen aller belohnt. Anschliessend konnte man sich im Festzelt bei regem Barbetrieb und Musik oder unter klarem Sternenhimmel am Lagerfeuer verweilen. So fand die Sägässa 2024 in bester Atmosphäre mit zufriedenen Teilnehmenden und Organisatoren einen gemütlichen Ausklang.

Weitere Fotos



Scann mich!



Um den Schmuggelposten zu bestehen, mussten einige Hindernisse überwunden werden.



Ohne Köpfchen und Ermittlungsgeschick war man bei den Posten verloren.



Bei einem der Posten war Zielgenauigkeit und Treffsicherheit gefragt.



Nach diesem sportlichen Posten mussten sich erst einmal alle erholen.



Gewagte Sprünge bescherten reichlich Action.



Sportlich und mathematisch herausgefordert wurden die Patrouillen im Turm auf Dux.



Die Sägässä klang Abends im Festzelt oder am Lagerfeuer aus.



Das Helferteam der Abteilung Schaan/Planken (nicht vollständig).



Nadine Kehl (Abteilung Triesenberg, links), Laurina Marugg und Mirjam Kluser bedanken sich bei den PPL für die grosszügige Spende.

PPL finanzieren Brunnenbau in Tansania

Nadine Kehl Der Verband hat das Hilfsprojekt einer Triesenberger Pfadfinderin mit 1'000 Franken unterstützt. Wie sich mit einem für liechtensteinische Verhältnisse «kleinen» Betrag im Dorf Ifakara viel bewirken lässt.

Während eines Fremdsprachenpraktikums im Juni 2024 in Ifakara, Tansania, haben drei Studierende der Pädagogischen Hochschule St. Gallen mit dem Spendengeld der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) ein Brunnenbauprojekt realisieren können. Auf dem öffentlichen Areal einer angehenden Kindertagesstätte soll vielen Menschen sauberes Grundwasser aus dem Pumpbrunnen zur Verfügung stehen. Der Kontakt kam

dadurch zustande, dass eine Pfadfinderin in die Spendenprojekte involviert war. Nämlich Nadine Kehl, ein langjähriges und aktives Mitglied der Abteilung Triesenberg.

Vor ihrer Reise nach Tansania bemühten sich die drei Studierenden Nadine Kehl, Laurina Marugg und Mirjam Kluser, Spenden für verschiedene Projekte zu sammeln. Es sollten möglichst viele Menschen, besonders die Kinder der Praktikumsschule und im Allgemeinen die

Bewohner des Dorfes Ifakara, von den Wohltätigkeitsprojekten profitieren. Die Anfrage für eine freiwillige Spende wurde im April dieses Jahres in Sitzungen der Abteilungsleiterunde sowie der Verbandsleitung besprochen und genehmigt. Die Freude war sehr gross, als die PPL ihren Spendenbetrag von 1'000 Franken, was rund 2,8 Millionen Tansania-Schillinge entspricht, mitgeteilt hat und damit die Finanzierung eines gesamten Brunnenbaus ermöglichte.

Planung und Umsetzung des Brunnenbaus

Die Studierenden machten sich vor Ort ein Bild der Situation in Ifakara. In Absprache mit weiteren Beteiligten, darunter Michael Baumeler, der bereits aufgrund von eigenen zahl-



Den Brunnen auf dem Spielplatz in Ifakara ziert das PPL-Logo.



Der Brunnen befindet sich auf einem Spielplatz.

reichen Brunnenbauprojekten in Tansania viele Erfahrungen gemacht hat, wählten sie einen passenden Standort, wo der Brunnen errichtet werden soll. Das Gelände einer angehenden Kindertagesstätte eignete sich hervorragend. Dieses wurde während des Aufenthaltes durch weitere Spendengelder mit einem Spielplatz ergänzt. Seit dem Sommer 2024 bietet die Kita Kleinkindern eine abwechslungsreiche Spielzeit und das Aussenareal mitsamt dem Pumpbrunnen ist für alle öffentlich zugänglich.

Um den geeigneten Standort des Pumpbrunnens zu bestimmen, wurden mehrfach Bodenproben auf dem Gelände entnommen. Danach konnten die Brunnenbohrungen beginnen, bei denen Stück für Stück Metallrohre in die Erde gedreht wurden. Nach dem Erreichen der

gewünschten Tiefe von 18 Metern entfernte man das Baugestänge und setzte die Kunststoffrohre in das entstandene Bohrloch ein. Zeitgleich konnten die Malerarbeiten bei der Handpumpe erledigt werden. Der Brunnen wurde mit dem Schriftzug «Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtenstein» versehen, wobei das Logo mit dem Kürzel «PPL» nicht fehlen durfte. Das Bauprojekt wurde mit dem Aufbau des Backstein-Zementsockels und der Montage der personalisierten Handpumpe beendet.

Den Studentinnen war es wichtig, ein wohltätiges Projekt zu realisieren, von welchem möglichst viele Menschen langfristig einen Nutzen ziehen können. Aufgrund dessen, dass der Spielplatz mit dem mittig platzierten Pumpbrunnen für alle zugänglich ist und bereits zum

aktuellen Zeitpunkt genutzt wird, kann von einem erfüllten Vorhaben gesprochen werden. Nadine Kehl, Laurina Marugg und Mirjam Kluser freuen sich, dass das Brunnenbauprojekt erfolgreich abgeschlossen wurde und bedanken sich herzlichst bei den PPL für die grosszügige Spende: «Asante sana!»



Geheimtipp für Touristen in Tansania

Für Reisende oder Durchreisende in der Region Ifakara, Tansania: Wer nach Übernachtungsmöglichkeiten inklusive Verpflegung sucht, findet unter der Website www.meik.ch alle notwendigen Informationen oder darf sich auch gerne direkt bei Michael Baumeler (meik@meik.ch) melden.





Das PPL-Ausbildungsteam auf dem Pizolgipfel.



Der Ausflug war auch eine Belohnung für die erfolgreiche PPL-Ausbildungswoche 2023 in Kandersteg.

Teamanlass des Ausbildungsteams

Alice Verling und Adriana Mathys Das Ausbildungsteam der PPL führte am 28. August einen Teamanlass durch.

Gut gelaunt, aber leider unvollständig traf sich das Ausbildungsteam der PPL bei der Talstation der Pizolbahn in Bad Ragaz. Gemeinsam fuhren die Teilnehmenden mit der Bahn nach oben und machten sich auf den Pizol-Panormal-Höhenweg. Obwohl im Vorfeld abgeklärt wurde, dass das Terrain kinderwagentauglich ist, musste dieser über Stock und Stein gestossen werden. Nach der Absolvierung des Rundwegs – inklusive Mittagspause mit wunderschöner Aussicht – beschloss das Team, noch einen kurzen Zwischen-

stopp im Bergrestaurant abzuhalten. Dort genossen die Teilnehmenden einen leckeren Affogato, bevor es zurück nach Liechtenstein ging.

Spontan wurde entschieden, den Tag doch noch nicht zu beenden. Zwei Teammitglieder boten ihr Zuhause als Fortführung des Teamtages an. Mit Baden im Pool, selbstgemachten Spiessen vom Holzkohlegrill sowie gemütlichen Beisammensein liess das Team den schönen Tag ausklingen. Das Ausbildungsteam hat den gemeinsamen Tag sehr genossen und nutzte die Gelegen-

heit, sich wieder einmal austauschen zu können und den Teamgeist zu stärken. Für besondere Freude sorgte, dass man an diesem Anlass mit Janik Hofmann (Abt. Gamprin-Bendern und Ruggell) ein neues Teammitglied in den eigenen Reihen begrüßen durfte.



Das Ausbildungsteam ist stets auf der Suche nach neuen interessierten Mitgliedern. Wenn du dich für die Ausbildung von jungen Leitenden interessierst, dann melde dich unter ausbildung@pfadi.li. Das Ausbildungsteam freut sich über deine Nachricht.





Bis zur Einführung des Frauenstimmrechts wurden mehrere Streiks durchgeführt.



Pfadfinderin Melitta Marxer-Kaiser mit ihren Töchtern (1965).

«Fraua, miar muan zemma tua»

Coralie Kerhart Vor 40 Jahren wurde das Frauenstimmrecht in Liechtenstein eingeführt – was die Pfadfinderinnen, «Laufgitter» und ein gewisses Frauenlied damit zu tun hatten.

«Beim dritten Anlauf ist es gelungen, (...) das Stimm- und Wahlrecht für die Frauen zu verwirklichen», schrieb das «Liechtensteiner Volksblatt» am 2. Juli 1984. Die Männer entschieden sich – nach zwei Wahlgängen, in denen der Vorschlag abgelehnt wurde – mit 57,9 Prozent dafür, das Frauenstimmrecht einzuführen. Wieso Liechtenstein diesen Schritt erst als letztes Land in Europa vollzog, hat bereits etliche andere Artikel gefüllt. Dass die Pfadfinderinnen in Liechtenstein zu dieser Zeit politisch aktiv und am Wandel beteiligt waren, ist hingegen weniger bekannt.

Mit tatkräftiger Unterstützung von Julia Frick, Vorstandsmitglied des Vereins «Frauen in guter Verfassung», hat sich die Autorin dieses Artikels auf die Suche nach den Pfad-

finderinnen gemacht, denen es ein Anliegen war, sich politisch zu engagieren.

Aufgeweckte Patrouillenbücher und Unterhaltungsabende

Bereits in alten Patrouillenbüchern aus dem Jahr 1971 von Melitta Marxer-Kaiser lässt sich ein Umdenken herauslesen. Die Pfadfinderinnen waren nicht nur im «Abteilungsalltag» aktiv: Man erkennt auch den Wunsch, sich weiterzubilden und an der (politischen) Gesellschaft mitzuwirken. Gegen Ende des zweiten Weltkriegs, 1945, hat Melitta Marxer-Kaiser mit anderen Pfadfinderinnen zu Fuss im Unterland Lebensmittel gesammelt, um an der Grenze in Schaanwald für die Geflüchteten und Überlebenden Essen zuzubereiten.

In den Patrouillenbüchern beschrieben die Pfadfinderinnen detailliert ihre Aufgaben, Ideen sowie ihr Weltbild, welches geprägt war von christlichen Gedanken und der Weltanschauung der 50er- und 60er-Jahre. In diesen Texten drang immer wieder Selbstbewusstsein durch. Die jungen Frauen haben in ihren Zusammenkünften und Lagern schnell gemerkt, was in ihnen steckt: Sie hatten Spass am intellektuellen Austausch, waren weltoffen, hatten grosse Lust an der Weiterbildung und wollten sich auch handwerklich einbringen. Die Pfadfinderinnen erkannten bald, dass sie, ebenso wie die Männer, ein Lager locker selbst aufbauen und durchführen konnten. In der Pfadi-Zeitschrift «Die Jugend» (Vorgängerpublikation zum «Knota», Anm. d. Red.) gab es zu den Themen Frauenstimmrecht und Bildungsmöglichkeiten für Mädchen in Liechtenstein für die damalige Zeit sehr fortschrittliche Artikel. Zum Beispiel war der Zugang zum Gymnasium bis 1968 nur für Jungen gestattet.



Streikende nach der ersten erfolglosen Abstimmung 1971.



Aufnahme vom Stück «Die Frauen im Laufgitter», aufgeführt im Jahr 1969 in Vaduz.

Als Pionierinnen und Rangerinnen haben sich die Frauen dann intellektuell weitergebildet, das liest Julia Frick ganz klar aus den Büchern dieser Zeit. Einerseits Koch- und Essgelage, andererseits immer wieder Notizen, Hinweise und Zusammenfassungen von politischen Essays, philosophische Gedanken sowie gemeinsame Ausflüge an Veranstaltungen dieser Art. Bemerkenswert ist, dass die Religion in ihrem Kreis doch noch lange eine wichtige Rolle spielte. Aber sie waren auch in diesem Kontext weltoffen, besuchten das vom reformierten Pfarrer Möhl geleitete «Forum für Zeitfragen». Daraus entstand als Untergruppe die «Arbeitsgruppe für die Frau», später gründeten einige dieser Frauen wiederum die «Aktion Dornröschen».

Ein grosser Teil der politisch aktiven Frauen stammten aus der Pfadfinderinnenbewegung, dies zieht sich wie ein roter Faden durch die Jahrzehnte, erzählt Julia Frick. Sie waren selbstbewusst, haben sich als Gruppe gegenseitig unterstützt,

gefördert, zusammen weitergebildet und waren kreativ. Sie haben Infos gesammelt, Lieder getextet, Theaterstücke geschrieben und vieles mehr. Besonders eindrücklich muss der Unterhaltungsabend der Pfadfinderinnen am 8. April 1969 in Vaduz gewesen sein. So schreibt das «Liechtensteiner Volksblatt» tags darauf: Einige Stellen im Theater zeugen von (politischer) Aufgewecktheit, der Höhepunkt sei aber die Nummer «Frauen im Laufgitter» gewesen. Diese befasste sich mit dem verweigerten Frauenstimmrecht. Die Pfadfinderinnen stellen die These auf, dass Liechtenstein wohl das letzte Land der Welt sein wird, indem das Stimmrecht für Frauen eingeführt wird. Im Publikum an diesem Abend sassen unter anderem Fürst Franz Josef II., Prinzessin Marie und Regierungschef Gerard Batliner und Gemeindevorsteher Meinrad Ospelt.

Das Frauenlied und die Demonstrationen

Ein anderes, spannendes historisches Erinnerungsstück aus dieser

Zeit ist «Das Frauenlied». Es wurde um 1969 von Patricia Marxer getextet und immer wieder bei verschiedenen Veranstaltungen gesungen. Die Textzeilen waren damals und sind heute noch brandaktuell, siehe Refrain: «Fraua, miar muan zemma tua, vo der Menerherrschaft hemer gnuu.» Zwei der Strophen lauten wie folgt: «Denn hät sie g'merkt, dass s' Recht, ned glich ischt für jedes Gschlecht, dass d' Frau nüt im Schtaat hät z'sega, und o ka Verantwortig z' träge. Was ka sie den scho macha, als sich an Ma alacha, i Kircha gi hürota, und ihm Herdöpfle z'brotu.»

Einige Tage nach der ersten gescheiterten Abstimmung des Frauenstimmrechts vom 28. Februar 1971 organisierten Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums einen Protestmarsch. Dabei kam es in Vaduz zu wilden Szenen. Teilweise maskierte Zuschauer stürzten sich mit Fäusten auf die Jugendlichen und rissen ihnen die Spruchbänder aus den Händen. Es flogen Faschnachtssprengkörper und faule Eier.



Aufzeichnung: Landesarchiv

Ein Plakat aus dem Jahr 1971 von der Arbeitsgruppe «Alte Zöpfe» für die Frau.



Fotos: Frauenarchiv

Streikende Schülerinnen aus dem Jahr 1971.

Die Jugendlichen liessen den Mob gewähren. An einer spontan organisierten Demonstration im Jahr 1971 beteiligten sich unter anderem auch Patricia Büchel von den Pfadfinderinnen Vaduz. Sie hat mit ihrer Rangerinnengruppe Transparente gemalt und Autos organisiert, um von Gemeinde zu Gemeinde in die Beizen zu gehen, um dort auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. Die Teilnehmenden als auch die Zeitungen berichteten nach dieser Aktion davon, dass sie angepöbelt und beschimpft wurden. Das Anliegen stiess zu diesem Zeitpunkt noch auf viele taube Ohren. Dazu passend wurden Barbara Rheinberger und

Patricia Büchel zu Gräfin Louisanne von Galen, der damaligen Landesleiterin der Pfadfinderinnen, zitiert, weil sie für die Pfadfinderinnen feministische Statuten entworfen hatten.

Es gäbe noch etliche weitere solcher Anekdoten. Klar ist, dass es unter den Pfadfinderinnen viele gab, die sich bewusst, aktiv und selbstbestimmt mit dem Thema politische Bildung auseinandergesetzt haben. Julia Frick fasst dies wie folgt zusammen: Frauenstimmrecht und Gleichstellung haben mit Gerechtigkeit zu tun, Gerechtigkeit ist wiederum Voraussetzung für Frieden und eine Gesellschaft, in der es

den Menschen gut geht. Und das wiederum ist die Maxime der Pfadfinderbewegung.



Danksagung und Hinweise

Ein grosses Dankeschön an Julia Frick vom Verein «Frauen in Guter Verfassung». Auf der Website www.frauenarchiv.li gibt es reichlich dokumentiertes Text-, Bild- und Tonmaterial zum Thema. Ein grosser Dank gilt auch Patricia Büchel, die ihre Erinnerungen mit Coralie Kerhart geteilt hat. Weitere Infos zum Thema bietet die aktuelle Sonderausstellung «Vom halben zum ganzen Stimmvolk – 40 Jahre Frauenstimmrecht in Liechtenstein» im Landesmuseum, die noch bis zum 26. Januar 2025 geöffnet ist.





So fing alles an: Die Hinfahrt von Liechtenstein nach München, bevor das Auto nicht mehr startete.



Die Liechtensteiner Delegation: (v.l.) Livia Büchel, Martin Meier, Mia Hammermann, Carmen Heeb-Kindle, Michèle Gstöhl und Nathalie Matt.

Liechtensteiner feiert Wahlsieg an der Weltkonferenz

Nathalie Matt und Michèle Gstöhl

Martin Meier (Abt. Balzers) wurde als erster Liechtensteiner ins Weltpfadfinderkomitee gewählt. Der PPL-Vizepräsident und Kassier bewältigte diese Mammutaufgabe mithilfe seines Know-hows, seines Netzwerks und auch dank des sechsköpfigen Delegationsteams, das ihm den Rücken stärkte.

«Ich bin bereit, die Arbeit aufzunehmen», sagte Martin Meier nach dem Wahlsieg gegenüber den Medien. Bis zum Moment, als klar war, dass der 29-jährige Balzner ins Weltpfadfinderkomitee gewählt und somit ein Stimmrecht im höchsten strategischen Aufsichtsgremiums des internationalen Verbands WOSM (World Organization of the Socut Movement) hat, gab es eine Zitterpartie und eine Menge Arbeit. Schon eine grosse Zeitspanne vor der 43. Weltkonferenz in Kairo (Ägypten) begann Martin Meiers Wahlkampf

für einen der zwölf freien Plätze. Insgesamt traten 26 Kandidierende an. «In den vergangenen Wochen habe ich mit Pfadi aus rund 115 Ländern Kontakt gehabt, um herauszufinden, was ihre Prioritäten sind und welche Rolle ich im Weltkomitee einnehmen kann», so der PPL-Vizepräsident. Es war ein intensiver und kräfteaubender Wahlkampf.

Reise nach Kairo startete mit schlechten Omen

Die Liechtensteiner Delegation war guten Mutes und voller Tatendrang.

Vor der Reise nach Kairo wurden regelmässige Sitzungen gehalten und Aufgaben verteilt. Nebst Martin Meier waren auch PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle und Mia Hammermann, die Internationale Kommissarin der PPL, mit von der Partie. Zusätzlich angefragt wurden Livia Büchel und Michèle Gstöhl vom Internationalen-Team sowie Bildungskoordinatorin Nathalie Matt.

Die Reise nach Ägypten wurde in zwei Gruppen absolviert, da zwei Mitglieder des Teams einige Tage später anreisten. Die erste Gruppe fuhr am Freitag, 16. August, von Liechtenstein nach München, wobei das Auto einige Meter vor dem Parkplatz den Geist aufgab, und das Team gezwungen war, es in die Parklücke hineinzuschieben. Nach einem Sprint zum Flughafen wurde mitgeteilt, dass das Flugzeug nach Kairo drei Stunden Verspätung hatte. Nach einem turbulenten Flug musste die Gruppe knapp zwei Stunden auf das Gepäck warten. Eine kurze



Das neue Weltpfadfinderkomitee mit dem Liechtensteiner Martin Meier.



Fotos: World Scout Bureau

Alle Kandidierenden, so auch Martin Meier, erhielten in einer dreiminütigen Rede die Möglichkeit, sich selbst und ihre Ziele vorzustellen.

Nacht und ein intensiver erster Konferenztag wartete auf die Delegation.

Viele Gespräche und wenig Schlaf

Bereits beim Eintritt in das luxuriöse Hotel Intercontinental in Kairo, indem die Weltkonferenz abgehalten wurde, roch es nach Wahlkampf. Jede Delegation versuchte auf Biegen und Brechen Stimmen für sich zu gewinnen, obwohl einige Methoden doch fragwürdig waren. Die Wahlergebnisse wurden am Dienstagnachmittag verkündet – bis dahin wurden zahlreiche Gespräche geführt, Versprechungen gemacht, Netzwerke ausgespielt und bei einigen lagen gegen Ende die Nerven blank. Die 26 Kandidierenden erhielten die Chance, in einem dreiminütigen Referat nochmals sich selbst und ihre Ziele vorzustellen. Anschliessend standen sie allen Besuchenden in einer offenen Frageunde Rede und Antwort.

Auch am Internationalen Abend, an dem alle Nationen einen Tisch erhalten und mit spezifischen Sachen ihre Heimat repräsentieren, konnte Martin Meier einige positive Gespräche führen. Währenddessen unterhielt die gesamte Liechtensteiner Delegation die Masse mit einem Fahnentanz und verzierte die Besucher mit Liechtensteiner Klebetattoos. Zum Naschen gab es Birnenbrot und als Gastgeschenk Liechtensteiner Schlüsselanhänger, Kugelschreiber und Pins, die von Liechtenstein Marketing gesponsert wurden.

Wahlergebnis wurde zuerst nicht realisiert

Die Zeit verging wie im Fluge und bereits sehr rasch stand der grosse Wahltag auf dem Programm. Angespannt, aber doch sehr optimistisch startete die Liechtensteiner Delegation in den Wahltag. «Kurz vor der Verkündung des Wahlergebnisses war ich sehr nervös, andererseits

auch zuversichtlich, da das ganze Team und vor allem Martin so einen grossartigen Einsatz gegeben hatten», berichtete Mia Hammermann. Der Morgen war geprägt von anderen wichtigen Themen. WOSM stellte eine neue Strategie vor, welche die Sicherheit und Wirksamkeit ihrer Veranstaltungen erhöhen soll. Diese legt den Schwerpunkt auf Sicherheit, Inklusivität und technologischen Fortschritt als wichtige Säulen des Erfolgs.

Am Nachmittag wurde es aus Liechtensteiner Sicht spannend: Die Verkündung, wer von den 26 Kandidierenden sich die 12 Positionen im Weltpfadfinderkomitee sichern konnten, fand statt. Nach einer kurzen Ankündigung wurden die Wahlergebnisse sofort auf den grossen Bildschirmen projiziert. Die grafische Darstellung war so unübersichtlich, dass die Liechtensteiner Delegation erst einige Minuten später realisierte, dass es Martin Meier geschafft hatte. Die Freude



Fotos: World Scout Bureau

PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle nimmt einer der beiden Awards für die PPL entgegen.



Am internationalen Abend heizte die Liechtensteiner Delegation allen ein.

war gross und so umarmten sich alle, bevor der frisch gewählte Balzner stolz zur Siegesbühne schritt. Ein emotionaler Moment auch für PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle: «Die Wahl von Martin ist ein unglaublicher Erfolg für einen so kleinen Verband wie die PPL. Wir und vor allem Martin hat sein Bestes gegeben und unzählige Telefonate und Vorstellungsrunden im Vorfeld gemeistert. Mit einer kleinen Portion Glück konnten wir seine Wahl bejubeln.» Sie sei sehr stolz auf Martin und hoffe, dass er den PPL noch erhalten bleibe.

Moot 2029 geht an China, Jamboree 2031 an Dänemark

Der Mittwochmorgen startete für die Delegation mit NSO-Workshops. Diese konzentrierten sich auf die Einführung neuer Abzeichen für Ernährung und Wohlbefinden,

Diskussionen über das Branding nationaler Pfadfinderorganisationen sowie der Weltpfadfinderbewegung, Umweltinitiativen und interreligiöse Dialoge. Vor dem Nachmittagsprogramm wurde verkündet, welche Länder die nächsten Grossveranstaltungen ausrichten werden: Das Vereinigte Königreich wird die 44. Weltpfadfinderkonferenz abhalten, das 17. Moot findet 2029 in China statt, und Dänemark wird 2031 Gastgeber des 27. Jamborees sein.

Am Nachmittag wurde für alle Teilnehmenden eine spannende Schatzsuche veranstaltet. Nach der Gruppeneinteilung ging es mit Bussen zum Grand Egyptian Museum in Kairo, wo die Schatzsuche stattfand. Trotz der heissen Temperaturen war es ein aufregender Nachmittag. Anschliessend folgte der ägyptische Abend, an dem das Gastgeberland

der Konferenz mit landestypischen Köstlichkeiten, Tänzen, Musik und vielem mehr seine Kultur präsentierte. Der Abend war wunderschön gestaltet und bot allen eine grossartige Zeit. Für die Delegation aus Liechtenstein war dieser Höhepunkt etwas verkürzt, da man sich zur Besprechung der Beschlüsse treffen musste.

PPL erhalten zwei Auszeichnungen an der Weltpfadfinderkonferenz

Der sechste Tag der Weltpfadfinderkonferenz wurde mit der Bekanntgabe des neuen Führungsteams des Weltkomitees eröffnet. Zu den Höhepunkten des Tages zählten die Diskussionen und Abstimmungen über eine Reihe wichtiger Änderungen und Resolutionen sowie die einstimmige Verabschiedung der neuen Strategie für die Pfadfinderbewegung und des Dreijahresplans



Die Liechtensteiner Delegation gönnte sich einen Kamelritt durch die Wüste.



FOTOS: ZVG

Gemeinsam mit einem Teil der Luxemburger Delegation wurde noch ein Schnappschuss gemacht.

2024 – 2027, die einen klaren Weg für die nächsten Jahre vorgeben werden.

Die Delegierten stimmten zudem über bedeutende Resolutionen ab, die vom Weltpfadfinderausschuss vorgeschlagen wurden, darunter die Aufnahme neuer Mitgliedsorganisationen, Änderungen der WOSM-Registrierungsgebühren, Aktualisierungen der Safe-from-Harm-Policy sowie ein gestärktes Rahmenwerk für die Durchführung von Weltpfadfinderveranstaltungen. Am Abend ging die Liechtensteiner Delegation zusammen mit der Luxemburger Delegation in ein ägyptisches Restaurant Abendessen.

Die Konferenz endete mit inspirierenden Reden und feierlichen Ehrungen. Die PPL wurden mit zwei Diplomen ausgezeichnet (Intergenerational Leadership Award und Growth Award), die von Mia Ham-

mermann und Carmen Heeb-Kindle entgegengenommen wurden. Zum Abschluss wurde das bisherige Weltpfadfinderkomitee verabschiedet und die neuen Mitglieder für die Amtszeit 2024 – 2027 begrüsst. Nach dem formellen Teil wurde eine fröhliche Abschlussfeier veranstaltet, bei der ausgelassen getanzt und gelacht wurde. Bevor es am Sonntag zurück nach Hause ging, erkundete die liechtensteinische Delegation am Samstag die beeindruckenden Pyramiden von Gizeh. Einige nutzten die Gelegenheit für einen Kamelritt. Am Mittag trafen sich dann alle wieder zum gemeinsamen Mittagessen. Der Tag endete mit einem geselligen Abendessen und bildete einen stimmigen Abschluss einer ereignisreichen Konferenzwoche.



Fun Facts von der Weltkonferenz

- **Nathalies Smartphone hat mehr von Kairo gesehen als die gesamte Liechtensteiner Delegation. Ihr Handy lag mehrere Stunden auf der Rückbank eines Ubers.**
- **Michèle unterhielt die Delegation täglich mit vielen verschiedenen Ohrwürmern: «Once a Scouut, forever a Scouut...»**
- **Im Delirium der Konferenzmüdigkeit wurden gewisse Worte plötzlich anders ausgesprochen. Zitat Mia: «I ha ihn vorher glöchlet... äh, durchlöchert.»**
- **Martin hat täglich durchschnittlich drei Stunden geschlafen.**
- **Livia wurde beim Überqueren der Strasse beinahe von einem Motorrad angefahren. Auf dem Bike sassen drei Männer ohne Helm und der Fahrer war mit seinem Smartphone beschäftigt.**
- **Während alle im Reisebus versuchten zu schlafen, wurden sie von der Stimme des Tourguides und Carmens «Rüebli»-Ess-Geräuschen wachgehalten.**





23 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Ruggell nahmen stellvertretend für Liechtenstein am Kleinstaaten-Jamboree teil.



Das Euro-Mini-Jam bot den 13- bis 16-Jährigen die ideale Gelegenheit internationale Pfadi-Luft zu schnuppern.



Ein Fest kleiner Nationen am Tor zum Mittelmeer

Michael Wanger Zwischen dem 28. Juli und dem 4. August flatterten auf dem Felsen von Gibraltar die Landesfahne und das Ruggeller Gemeindewappen. 23 Pfadi aus der nördlichsten Abteilung vertraten dort das Land am fünften Euro-Mini-Jam. Ein Abenteuer, das mit einer ausgedehnten Anreise begonnen hatte.

An einem unbekanntem Ort sein Zelt aufzuschlagen ist immer etwas Besonderes. Doch wenn die vorübergehende Heimat inmitten einer ehemaligen Artilleriestellung liegt, wo der Levante einem um die Ohren pfeift, wilde Affen nur darauf warten, einem das Hab und Gut streitig zu machen, und gewaltige Tanker sowie Containerschiffe das Panorama säumen, dann ist das Abenteuer vorprogrammiert. Und so war es auch.

Die Gastgeber des fünften Euro-Mini-Jams (EMJ) haben die achtjährige Vorbereitungszeit gut genutzt und ein beispielhaftes Programm auf die Beine gestellt.

Am 28. Juli fiel im Governor's Lookout Scout Activity Centre der Startschuss. Mit dabei: 77 Jugendliche und gut 30 Erwachsene aus Gibraltar, Liechtenstein, Zypern, Island und Monaco. Die liechtensteinische Delegation zählte 23 Mitglieder, davon 13 Teilnehmende der zweiten Stufe. Sie alle stammten aus Ruggell. Die Abteilung hatte sich die Reise nach Gibraltar zu ihrem 90-Jahr-Jubiläum geschenkt.

Gibraltar zu Land und zu Wasser erkundet

Während sieben Lagertagen erhielten die Teilnehmenden Einblick in die militärisch geprägte Geschichte

des britischen Überseegebiets, besichtigten die Stadt sowie die vielen Höhlen und Tunnel und verbrachten einen Tag am Strand – Flossbau, Kanufahren sowie Stand-Up-Paddeln inklusive. Generell kam die Bewegung nicht zu kurz, legten die Pfadi die Wege doch grösstenteils zu Fuss zurück. So kamen die 13- bis 16-Jährigen unweigerlich mit weiteren Eigenschaften Gibaltars in Kontakt: Staub, Hitze und Höhenmeter.

Auch auf dem Lagerplatz, der 190 Meter über Meer liegt, fanden hin und wieder Aktivitäten statt. Dort konnten die Pfadi klettern und mit



«Am meisten hat mir gefallen, dass ich mich mit anderen Jugendlichen über Land, Leute, Pfadi und Schule austauschen konnte. So lernte man einander kennen und schloss Freundschaften.»

Ruben Meyer
(14 Jahre)





Die Olympiade im Lathbury Sports Centre entschied die liechtensteinische Delegation für sich.



Dir Vorreise führte die Delegation durch mehrere Grossstädte der Iberischen Halbinsel. Hier: Barcelona.

Luftpistolen beziehungsweise mit Pfeil und Bogen schiessen. Im Zentrum stand aber klar die Gemeinschaft. Für viele Jugendliche war es die erste Erfahrung in einem internationalen Umfeld und doch schlossen viele von ihnen neue Freundschaften. Sie tauschten Pins, Abzeichen oder ihre «Tüchle» und lernten andere Sitten kennen. Etwas, das im kleinen Rahmen besser funktioniert als an einer Grossveranstaltung. Genau dieser Gedanke war der Grund, warum das EMJ vor gut 15 Jahren ins Leben gerufen wurde. Denn an einem World Scout Jamboree mit mehreren Zehntausend Teilnehmenden gehen Kleinstaaten gerne einmal unter.

Atmosphäre lockte jeden aus der Reserve

Auf dem Governor's Lookout in Gibraltar hatten die Pfadi die Gelegenheit, einander besser kennenzulernen und auch über die eigenen Grenzen hinauszuwachsen. So lockte abends nicht nur das offene Mikrofon in der Arena, sondern auch die gemütliche Runde um



«Es war schön zu sehen, wie der Zusammenhalt in unserer Pfadi-Gemeinschaft gewachsen ist.»

*Livio Portmann
(15 Jahre)*



das Lagerfeuer Pfadi aus allen teilnehmenden Nationen nach vorne. Eine Chance, das Repertoire an Liedern, Rufen und Choreografien zu erweitern. Es ging gar so weit, dass die zypriotischen Jugendlichen einen Ruf zu Ehren des EMJ-Programmchefs Jonhenry Mauro vorbereiteten. Dieser hatte die Teilnehmenden mit seinem Charisma unermüdlich durch die Woche geführt.

Ganz ohne Ehrgeiz ging es am Ende aber doch nicht. Zumindest während der Lagerolympiade stand die Landesfahne wieder über der internationalen Gemeinschaft: Im

Lathbury Sports Centre traten die Teilnehmenden in Disziplinen wie Schwimmen und Stafettenlauf, aber auch pfadi-typischeren Herausforderungen wie Zeltbau und Seiltechnik gegeneinander an. Den Sieg trug die liechtensteinische Delegation davon. Ein Verdienst, den die Jugendlichen ihrer Disziplin zu verdanken hatten. Das kommt nicht von ungefähr: Die 23 Ruggellerinnen und Ruggeller waren in jenen zwei Wochen wirklich enger zusammengewachsen als je zuvor. Das war vor allem der sechstägigen Vorreise zu verdanken.

Mit Zug und Bus zur Südspitze Europas

Begonnen hatte die Reise bereits am 22. Juli in Sargans. Dort bestieg die liechtensteinische Delegation den Zug in Richtung Westen. Der erste Übernachtungszwischenstopp, Lyon, war mehr Mittel zum Zweck, damit die Gruppe keine ermüdende Tagesreise nach Barcelona stemmen musste. Dennoch reichte die Zeit, um den Abend im Parc de la Tête d'Or ausklingen zu lassen.



Berberaffen lauerten gerne am Wegrand, um einem das Hab und Gut streitig zu machen.



Die 110 Teilnehmenden erkundeten einen Grossteil Gibraltars zu Fuss.

Fotos: Maria Wildhaber

In Barcelona angekommen, begann die eigentliche Vorreise. Dort besichtigte die 23-köpfige Delegation die Altstadt sowie das architektonische Werk von Antoni Gaudí. Ausserdem stimmte sie sich mit einer Paella auf die Kulinarik der Iberischen Halbinsel ein. Auch die drei Tage in Madrid und Sevilla nutzten die Ruggellerinnen und Ruggeller, um so viel wie möglich zu sehen. Sowohl zu Fuss als auch mit Hop-On-Hop-Off-Bussen. In Madrid erfuhren die Beteiligten auch erstmals, wie unerbittlich der spanische Sommer sein kann: Wäh-

rend des Besuchs im Real Jardín Botánico kletterte das Quecksilber kurzzeitig auf 40 Grad Celsius. Ab Sevilla ging es mit einem Reisebus der Küste entlang nach Cadíz und Tarifa, dem südlichsten Punkt des europäischen Festlands. Etappenziel war die Stadt Algeciras, die sich die Bucht mit Gibraltar teilt. Das Hauptziel war also in Sichtweite.

Nach dem EMJ verbrachte die Delegation noch einen Tag in Estepona. Der letzte Zwischenhalt war bewusst dazu da, sich von der Vorreise und dem Lager zu erholen. Was hätte sich da Besseres angeboten, als einen Abend mit Pizza am Strand zu verbringen? So konnten die Pfadi am 5. August einigermaßen erholt von Málaga zurückfliegen. Eine Rückreise mit dem Zug wollte die Delegationsleitung der Gruppe nicht mehr antun. Nun, da die Delegation des fünften EMJ zurückgekehrt ist, richten sich die Augen auf das Nachtreffen im November. Auf lange Frist darf sich Liechtenstein aber schon auf die nächste Ausführung des Kleinstaaten-Jamborees freuen. 2026 geht es nämlich nach Zypern.



Zahlen und Fakten zur Rundreise und dem EMJ

- **Gesamtdauer der Reise:** 22. Juli bis 5. August
- **Zwischenhalte mit Übernachtung:** Lyon, Barcelona, Madrid (zwei Übernachtungen), Sevilla, Algeciras, Estepona
- **Zwischenhalte ohne Übernachtung:** Cadíz, Poblado de Sancti Petri (Badestopp), Tarifa
- **Zurückgelegte Strecke:** 4081 Kilometer; davon 1994 Kilometer mit dem Zug, 1592 Kilometer mit dem Flugzeug und 495 Kilometer mit dem Bus
- **Dauer des Euro-Mini-Jams:** 28. Juli bis 4. August
- **Teilnehmende:** rund 110 Personen; davon 77 Jugendliche
- **teilnehmende Nationen:** Gibraltar (Gastgeber), Liechtenstein, Zypern, Monaco und Island



«Die Reise war für alle ein grosses Abenteuer. Wir lernten, wie man mit Zusammenhalt Grosses erreichen kann – zum Beispiel den Sieg an der Lagerolympiade. Für mich war die Teilnahme ein Erlebnis, das ich nie mehr vergessen werde.»

Sophia Büchel
(14 Jahre)



Weitere Fotos



Scann mich!



An ein Foto wurde erst gedacht, als es schon dunkel war.

Lagerfeuer mit internationalen Gästen

Ruth Gattinger Zum diesjährigen Lagerfeuer der Pfadfindergilde trafen sich die Mitglieder am Samstag, 10. August, erneut im Pfadiheim Letzi in Vaduz.

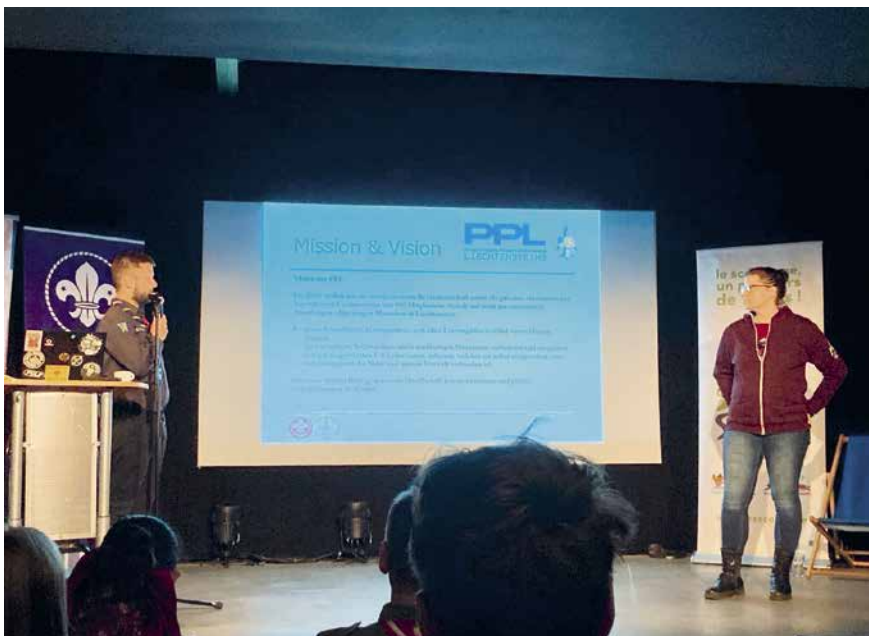
Auch dieses Jahr bekam die Pfadfindergilde die Erlaubnis, das Pfadiheim Letzi der Abteilung Vaduz für ihr Lagerfeuer zu benutzen. Nachdem das Wetter wolkenlos und sehr heiss war, bauten die Teilnehmenden mit provisorischen Bänken rund um die Feuerstelle ein richtiges Pfadi-Lagerfeuer auf.

Zahlreiche Gildemitglieder durften begrüsst werden. Von der Abteilungsleitung Vaduz war niemand zugegen, wie die Organisatoren bedauern, da alle noch im Urlaub weilten. Auch bei der Zwillingsgilde Rankweil war die Gildemeisterin im

Urlaub und ihre Stellvertreterin zu einem runden Geburtstag eingeladen. Dafür beehrten PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle mit einem Pfadfinderfreund und seiner Gattin aus Luxemburg die Runde. Wie der Gast aus Luxemburg erzählte, weilte er vor mindestens 15 Jahren bereits einmal in diesem Pfadiheim, und dies sogar zum Übernachten. Pfadfindergilde-Präsidentin Ruth Gattinger fragte ihn, wie sie sich damals gewaschen hätten. Er meinte, dass sie zum Duschen in die Primarschule Ebenholz durften und alles andere war für die Pfadfinder in Ordnung.

Ein grosser Dank an die Gastgeberteilung Vaduz

Da dieses Jahr trotz der momentanen Hitze keine Waldbrandgefahr herrschte, genossen die Teilnehmenden in fröhlicher Runde das «Brötli» ihrer Würste und einem Pouletbrüstchen zusammen mit den verschiedenen Salaten. Zum Kaffee verputzen sie diversen Kuchen. Am Ende rochen alle wie frisch aus einer Räucherammer, aber man freute sich einfach über den schönen Abend. Bei dieser Gelegenheit möchte sich die Pfadfindergilde Liechtenstein bei der Abteilung Vaduz, besonders ihrem Chef Silvan Feurle, ganz herzlich bedanken, dass sie einmal mehr Gäste in ihrem Pfadiheim sein durften.



Nathalie Matt stellte sich bei der PPL-Präsentation an der diesjährigen Deutschsprachigen Konferenz in Belgien als Nicht-Pfadi vor.



Einer der Höhepunkte in ihrer bisherigen Pfadi-Karriere war die Weltkonferenz in Kairo.

Nachgefragt bei der PPL-Bildungskoordinatorin

Gary Kaufmann (Interview)

Nathalie Matt ist zwar offiziell keine Pfadfinderin, aber sie hat die Ideale der Bewegung sofort verinnerlicht. Im Interview spricht die erste Bildungskoordinatorin der PPL über ihre Aufgaben und erzählt von Themenkisten, die den Abteilungen bald zur Verfügung stehen werden.

Nathalie Matt, wann bist du das erste Mal mit der Pfadi in Berührung gekommen?

Nathalie Matt: Ich bin in der Schweiz, in Werdenberg, aufgewachsen. Ich bin früher bei den Cevi gewesen. Das ist auch eine Art «Pfadi», doch mit einem evangelischen Hintergrund. Ich war dort als Katholikin (lacht), aber sie waren alle sehr nett zu mir. Dort habe ich meine ersten Erfahrungen mit Zelten gesammelt, habe Feuer entzündet, viel gesungen und bin in Lager gegangen. Ich wurde auch «getauft», habe einen «Pfadi-Namen» bekommen.

Wie wurdest du genannt?

«Swing», weil ich ständig getanzt habe. Allerdings habe ich PPL-Präsi-

dentin Carmen Heeb-Kindle schon darauf hingewiesen, dass ich gerne auch noch bei den Pfadi getauft werden möchte.

Den ersten «richtigen» Kontakt mit der Pfadi hattest du erst vor einem Jahr, als du bei den PPL als Bildungskoordinatorin angefangen hast. Wie hast du dir die Bewegung vorab vorgestellt?

Mein Mann Sebastian war zwei Jahre bei der Pfadi Vaduz und er hat mir immer wieder Geschichten erzählt. Ich bin davon ausgegangen, dass die Mitglieder sehr offene Menschen sind, da sie ehrenamtlich viel Zeit und Herzblut in die Jugendarbeit investieren. Diesbezüglich bin ich wirklich nicht enttäuscht worden.

Du bist die erste Bildungskoordinatorin der PPL. Was sind deine Aufgaben?

Da es sich um eine neue Position handelt, war und ist es ein Entwicklungsprozess. Ich musste mich erst einmal einarbeiten, was Pfadi ist und wie alles funktioniert. Dafür habe ich auch über die Landesgrenze geschaut und das Ausbildungskonzept der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs (PPÖ) und der Pfadi-Bewegung Schweiz (PBS) studiert. Ich bin quasi ein Bindeglied zwischen der Verbandsleitung und dem Ausbildungsteam sowie den Abteilungen, wenn es um die Bildung der Pfadi geht. Mit der Zeit sind wir auf die Idee gekommen, dass es cool wäre, wenn es für die verschiedenen Altersstufen ein flexibles Programm gibt. Wir haben recherchiert, was es bei den Pfadi so gibt, und Carmen kam dann auf die Idee, Themenkisten zusammenzustellen. Diese beinhalten Informationen und Spielmaterial, die wir den Abteilungen für ihre Versammlungen zur Verfügung stellen möchten. Im Moment bin ich damit



Arbeiten gut zusammen: Nathalie Matt und PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle.



In die Themenkisten wird reichlich Lern- und Spielmaterial gepackt.

beschäftigt, die ersten drei Kisten fertigzustellen. Wir starten mit den Themen Nachhaltigkeit, «Safe from Harm» (Jugendschutz) und Queer-Scouting – doch es sind noch weitere Kisten geplant wie zum Beispiel eine Inklusionskiste und eine zum sicheren Online-Surfen. Alle Themenkisten sollen die Traditionen der Pfadi fördern, aber diese gleichzeitig in die heutige übertragen.

Wie wird das mit den Themenkisten ablaufen?

Leiter und Leiterinnen werden die Themenkisten hier im Pfadihaus in Schaan abholen. Sie nehmen die Kiste mit in ihre Abteilung und können sich danach frei entfalten. Sie können entweder das ganze Material in einer Versammlung «verbrauchen» oder eine Serie machen. Für jede Kiste wird es einen Hüter oder eine Hüterin geben. Dabei handelt es sich um Mitglieder der PPL, die Experten in dem jeweiligen Thema sind und den Leitern sowie Leiterinnen beratend oder während den Versammlungen auch für Vorträge zur Verfügung stehen.

Erläutere die Kisten bitte anhand konkreter Beispiele genauer.

In der «Safe-from-Harm»-Kiste sind Ziele definiert: Wir wollen die Kinder stärken, sie sollen ihre Grenzen kennenlernen, sie sollen ein Verständnis für Mobbing erhalten und vor allem möchten wir sexuelle Übergriffe verhindern. Dafür habe ich Material gesammelt in Form von Büchern, verschiedenen Pfadi-Aktivitäten und einem schriftlichen Quiz. Es gibt auch ein Pantomime-Spiel, bei dem die Kinder und Jugendliche unterschiedliche Gefühle darstellen. Dann gibt es noch Anleitungen verschiedenen, kurzen Bewegungsspielen. Auch hier ein Beispiel: Zwei Personen stehen sich in einem grösseren Abstand gegenüber. Eine Person geht langsam auf die andere Person zu und muss anhand der Mimik und Gestik des Gegenübers erkennen, wann deren persönliche Grenze erreicht ist und sie stehen bleiben soll – ohne, dass geredet wird.

Ab wann können die ersten Kisten voraussichtlich verwendet werden?

Das Ziel ist so schnell wie möglich. Ich werde die ersten fertigen Kisten an der nächsten Abteilungsleiterrunde im Oktober präsentieren. Sollten diese dort abgesegnet werden, können wir eigentlich sofort loslegen. Ich bin davon überzeugt, dass das Angebot beansprucht wird. Denn die Leiter und Leiterinnen erhalten dadurch fertige Programme, womit sie in ihrer ehrenamtlichen Arbeit auch etwas entlastet werden.

Deine Hauptaufgabe bei den PPL ist also die Arbeit an den Themenkisten, aber du hilfst auch in anderen Bereichen aus.

Genau, die Stelle hat sich durch mein Profil respektive Hintergrund – davor war ich 14 Jahre lang als Journalistin für Zeitungen, Radio und im Onlinebereich tätig – etwas gewandelt. Wenn man mich in der Kommunikation braucht, um einen «Knota»-Bericht zu schreiben oder die Medienarbeit zu übernehmen, bin ich gerne dazu bereit. Neben dem Organisieren von Ausbildungsveranstaltungen habe ich auch schon an einigen internationalen



Als freie Zeremonienführerin durfte Nathalie Matt bisher zwei Hochzeiten begleiten.



Die PPL-Bildungskoordinatorin wohnt gemeinsam mit ihrem Ehemann Sebastian (ehemaliges Pfadi-Mitglied) und Tochter Fiona (nicht im Bild) in Eschen.

Terminen wie der Bildungskonferenz, der Deutschsprachigen Konferenz und im Sommer an der Weltkonferenz in Kairo teilgenommen. Dies vor allem, um Martin Meier im Wahlkampf für einen Sitz im Weltkomitee zu unterstützen.

War die Weltkonferenz in Ägypten und die erfolgreiche Wahl von Martin Meier der bisherige Höhepunkt deiner Pfadi-Karriere?

Es sind auf alle Fälle zehn sehr intensive Tage gewesen. Es war auch ein besonderer Moment, als wir herausgefunden haben, dass Martin es tatsächlich geschafft hat. Wir waren so erleichtert, weil hinter uns so ein anspruchsvoller Wahlkampf lag. Martin hat es echt verdient und wir sind alle wirklich glücklich gewesen. Auch für die PPL ist es ein grosser Erfolg, als kleiner Verband Einsitz im Weltkomitee zu haben. Zuerst hatte ich etwas bedenken, nach Kairo zu reisen, weil ich noch eine junge Tochter habe. Doch mein Mann Sebastian Matt hat mich sofort unterstützt und gesagt, dass ich das machen soll und er alles im Griff hat. Er hat wäh-

rend der Weltkonferenz extra Ferien genommen, um auf unsere kleine Fiona aufzupassen. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bei ihm bedanken.

Viele PPL-Mitglieder sind dir noch nicht begegnet, weil du eher im Hintergrund aktiv bist. Was müssen unsere Leser und Leserinnen über dich wissen?

Ich finde es immer schwierig, sich selbst einzuschätzen. Doch ich würde mich als kommunikative, naturverbundene und spirituelle Persönlichkeit beschreiben. Ich bin ein Freudenmensch, liebe das Leben.

Neben deiner Arbeit für die PPL bist du unter www.magische-momente.li auch noch selbstständig tätig. Was bietest du an?

Ich mache freie Trauungen, Willkommensfeiern für Kinder, geführte Meditationen und seit neustem leite ich einen Frauenkreis in Grabs.

Das Amt als Bildungskoordinatorin ist vorerst auf 600 Arbeitsstunden

begrenzt. Weisst du schon, wie es danach weitergeht?

Das müsstest du die Verbandsleitung fragen. Ich kann jedoch sagen, dass man mit meiner Arbeit zufrieden ist und ich mich bei den Pfadi sehr wohl fühle. Sagen wir es so: Ich persönlich wäre, falls gewünscht, dazu bereit, zu «verlängern» (lächelt).

Zum Abschluss noch eine Fangfrage: Werden du und dein Mann Sebastian eure Tochter künftig zu den Pfadi schicken?

Wir werden natürlich als Familie den Pfadi-Schnuppertag am 7. September besuchen und die Kleine wird dann das erste Mal mit einem Pfadi-«Tüachle» unterwegs sein. (Anm. d. Red.: Das Interview wurde vor diesem Anlass geführt.) Wir wohnen zwar in Eschen, wo es keine Pfadi-Abteilung gibt, aber in den umliegenden Gemeinden gibt es ja genügend tolle Abteilungen. Wir werden sie zu nichts zwingen, aber ich fände es für ihre persönliche Entwicklung schön, wenn aus ihr eine Pfadfinderin wird.



Rezept: Gudelrebe-Baumnuss-Dip

Zutaten (für 4 Personen)

1 grosse Handvoll
Gudelrebe

100 g geschälte Baumnüsse

2 Esslöffel Birnel

Zum Dippen:

Gesalzene Ribelmals-Chips
oder Tortilla-Chips

Zubereitung

- Die Gudelrebenblätter gut waschen und trocken tupfen.
- Die Baumnüsse knacken und schälen.
- Die Blätter und Baumnüsse in einen Mörser oder einen Mixer geben.
- Zwei gestrichene Esslöffel Birnel dazu. Wer's nicht zu süß mag, kann auch weniger verwenden.
- Alles zusammen mörsern oder kurz mixen.
- Mit einem kleinen Löffel auf die Chips verteilen.

Tipp

Gudelrebe passt auch sehr gut zu Frischkäse oder zu Schokolade. Super schmecken die Blätter in Schokolade getaucht.

Hinweis

Dieses Rezept ist frei nachgekocht nach den Angaben der Natur- und Wildnisschule Fuxla von Nicola Gulli.

«An Guata!» wünscht
Carmen Heeb-Kindle



Gudelrebe erkennen

Gudelrebe wird auch Gundermann oder Erdefeu genannt. Sie wächst bei uns das ganze Jahr über und kann auch im Winter neue Blätter hervorbringen. Die Gudelrebe ist an Wald- oder Wegrändern, aber auch im eigenen Garten zu finden. Dort ist sie meist nicht sehr beliebt, da sie sich schnell verbreitet und ihre Triebe meterlang werden können. Jedoch wird die Gudelrebe sehr unterschätzt. Diese sehr aromatische Pflanze enthält ätherische Öle und Bitterstoffe und kann daher auch als Heilkraut verwendet werden. Gegen Husten und Durchfall wird sie seit jeher verwendet. Ihre Blätter passen auch super in Salate und die Blüten in Gewürzsalze. Die Blätter können auch als Spinat zubereitet werden.

Die Blätter sind kreuzgegenständig angeordnet und sind nierenförmig bis rundlich-herzförmig mit stumpfer oder spitzer Blattspitze. Der Blattrand ist grob gekerbt. Zerreibt man ein Blatt, riecht es sehr würzig. Die Gudelrebe zählt zu den Lippenblütlern. Die Blütezeit liegt meist zwischen April und Juli. Die Blüten sind blau-violett mit purpurnen Flecken an der Unterlippe; selten ist die Krone rosa oder weiss.

Achtung: Die Gudelrebe ist fast nicht zu verwechseln. Wenn, dann mit Günsele, Braunnelle oder Taubnessel. Da man auch diese drei gut essen kann, ist es deshalb nicht schlimm. Einzig mit Efeu sollte sie nicht verwechselt werden. Dieses gilt als giftig.





Foto: Mario Wildhaber

Ein Lösungswort lautete «Landkarte». Das Foto zeigt passenderweise den Zweitplatzierten Livio Büchel (l.).

«Knota»-Wettbewerb: Ruggell räumt in letzter Minute ab

Michael Wanger 30 Pfadi, Pioniere, Rangerinnen und Rover haben bei «Was bin ich?» mitgerätselt. Manche davon fanden sogar alle Lösungen. Am erfolgreichsten waren zwei Ruggellerinnen und ein Ruggeller.

Das Prinzip war einfach: Die PPL veröffentlichten an acht Samstagen in Folge, jeweils um 14 Uhr, eine Rätselfrage auf ihren Onlinekanälen. Gesucht war immer ein Objekt oder eine Tradition, die mit der Pfadi zu tun hat. Mit der Antwort durften sich die Wettbewerbsteilnehmenden nicht zu viel Zeit lassen: So gab es für die richtige Antwort innerhalb der ersten zwölf Stunden drei Punkte, innerhalb von zwölf Stun-

den bis 24 Stunden immerhin zwei Punkte und danach nur noch einen Punkt.

Kopf-An-Kopf-Rennen bis zum Schluss

In der Regel dauerte es aber keine fünf Minuten, bis bei «Knota»-Redaktor Michael Wanger die erste Meldung einging. Bei einer Handvoll Teilnehmenden war der Ehrgeiz entfacht. So sehr, dass der Wettbewerb



Auflösung der Rätselfragen

- Rätsel 1: Spatz
- Rätsel 2: Pfadi-«Tüchle»
- Rätsel 3: Schoggibanane
- Rätsel 4: Fahne
- Rätsel 5: Pfadi-Ruf
- Rätsel 6: Cornet
- Rätsel 7: Land- bzw. Wanderkarte
- Rätsel 8: Schlafsack



bis zuletzt ein Kopf-An-Kopf-Rennen blieb. Denn bis zum zweitletzten Rätsel war offen, wer es aufs Podest schaffen wird. Dann aber fielen drei der sechs Favoriten, namentlich Luzian Clavadetscher (Abt. Schellenberg), Silvan Feurle (Abt. Vaduz) und Tabea Hilbe (Abt. Triesenberg) zurück. Sie überliessen das Podest somit



Mit Beiträgen wie diesen wurde der «Knota»-Wettbewerb auf den Onlinekanälen der PPL beworben.

gänzlich und unfreiwillig der nördlichsten Abteilung. Konkret sicherten sich die Geschwister Livia und Leonie Büchel mit je 24 Punkten den ersten Platz. Ihnen folgt Abteilungsleiter Livio Büchel mit 23 Punkten. Die beiden Erstplatzierten erhalten jeweils eine Powerbank «Venture 35», der Zweitplatzierte eine Zeltlaterne «Orbiter 450».

Acht Abteilungen kämpften um den Sieg

Es wäre aber nicht würdig, nur die Resultate der besten Drei zu erwähnen. Mitgerätselt haben nämlich 30 Personen aus acht Abteilungen und drei Stufen. Viele davon haben regelmässig Lösungsworte eingesandt, wenn auch nicht immer die richtigen und auch nicht immer innerhalb von

zwölf Stunden. Doch die Rangliste spricht Bände: 25 Teilnehmende haben zehn Punkte oder mehr gesammelt. Die besten Sechs haben gar alle Rätsel richtig gelöst. Aus Sicht der «Knota»-Redaktion eine sehr erfreuliche Bilanz.



Rangliste Knota-Wettbewerb 2024

1. **Livia Büchel und Leonie Büchel (Abt. Ruggell): 24 Punkte**
3. **Livio Büchel (Abt. Ruggell): 23 Punkte**
4. **Luzian Clavadetscher (Abt. Schellenberg): 22 Punkte**
5. **Maja Büchel (Abt. Ruggell): 21 Punkte**
6. **Melissa Büchel (Abt. Ruggell): 20 Punkte**
7. **Tabea Hilbe (Abt. Triesenberg) und Steve Kolbe (Abt. Ruggell): 18 Punkte**
9. **Jana Witzig (Abt. Balzers) und Julia Allgäuer (Abt. Ruggell): 17 Punkte**
11. **Silvan Feurle (Abt. Vaduz) und Lorena Wildhaber (Abt. Ruggell): 16 Punkte**

13. **Martin Meier (Abt. Balzers), Rainer Lampert (Abt. Triesenberg), Livio Portmann (Abt. Ruggell) und Janik Hofmann (Abt. Gamprin-Bendern und Ruggell): 15 Punkte**
17. **Livio Kaiser (Abt. Mauren/Schaanwald), Adriana Mathys (Abt. Vaduz) und Ruben Meyer (Abt. Ruggell): 14 Punkte**
20. **Selina Sprenger (Abt. Ruggell): 10 Punkte**
21. **Mario Wildhaber (Abt. Ruggell), Laura Lombardo (Abt. Schaan/Planken) und Martin Gstöhl (Abt. Mauren/Schaanwald): 9 Punkte**
24. **Marko Sprenger (Abt. Ruggell): 7 Punkte**
25. **Cosimo Römer (Abt. Ruggell), und Ivana Beck (Abt. Triesenberg): 6 Punkte**
27. **Marsha Lampert (Abt. Triesen): 5 Punkte**
28. **Lisa Kaufmann (Abt. Ruggell): 3 Punkte**
29. **Simon Dunker (Abt. Mauren/Schaanwald) und Claudia Sprenger (Abt. Ruggell): 1 Punkt**





Foto: Nils Vollmar/Waterland

Die Diskussion im November-Landtag wird auch für Pfadi interessant sein.

Hinweis des Quartals

Landtag diskutiert über Pfadi-Budget

Gary Kaufmann

Im November wird der Landtag über eine Erhöhung des Landesbeitrags an die PPL entscheiden.

Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) leisten einen wichtigen Beitrag für die Jugendarbeit des Landes. Wie viel dieser ehrenamtliche Dienst dem Staat wert ist, darüber werden die Abgeordneten demnächst debattieren. Gemäss PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle wird der Landtag das Pfadi-Budget voraussichtlich für die Novembersession (6. bis 8. November) traktandieren.

Doch was hat überhaupt dazu geführt, dass sich der Landtag mit den Pfadi befassen muss? Im Verlauf dieses Jahres hat die PPL-Verbandsleitung beim Amt für Soziale Dienste (ASD) den Antrag gestellt, den jährlichen Landesbeitrag von 100'000 Franken auf 185'000 Franken zu erhöhen – der «Knota» hat bereits darüber berichtet (siehe Ausgabe 3/2024: Seite 18 und 19). Einerseits soll damit ein Finanzierungsdefizit gedeckt werden, das zum Grossteil auf die Streichung der direkten Förderung für internationale Lager nach 2010 aufgrund der staatlichen Sparmassnahmen zurückzuführen ist. Andererseits sollen damit die Stellenprozentage um 50 Prozent aufgestockt werden, «um als Verein weiterhin qualitativ hochwertige Jugendarbeit leisten zu können, ohne die Gesundheit unserer Mitglieder zu gefährden», wird im Antrag festgehalten.

Die Verbandsleitung blickt der Entscheidung gespannt entgegen, weil davon die Weiterentwicklung der PPL sowie die Aufrechterhaltung ihres Programms abhängt.



25. Oktober 2024, **Freitag**

Scout Shop



25. Oktober 2024, **Freitag**

Beizle (Abt. Vaduz)



27. Oktober 2024, **Sonntag**

Gedenkmesse



9. November 2024, **Samstag**

Landesanstoss 1. Stufe



9. November 2024, **Samstag**
Funktionärsessen



17. Januar 2025, **Freitag**
Beizle (Abt. Schaan/Planken)



21. Februar 2025, **Freitag**
Beizle (Abt. Ruggell)



23. November 2024, **Samstag**
Hallenturnier 3. und 4. Stufe



18. Januar 2025, **Samstag**
Landesanlass 2. Stufe



28. März 2025, **Freitag**
Scout Shop



6. Dezember 2024, **Freitag**
Beizle (Abt. Mauren)



8. Februar 2025, **Samstag**
Landesanlass 3. und 4. Stufe



29. März 2025, **Samstag**
Deponie-Café



18. Dezember 2024, **Mittwoch**
Friedenslicht



15. Februar 2025, **Samstag**
PPL-Leiterausflug



5. April 2025, **Samstag**
Delegiertenversammlung
in Schaan

Weitere Termine



Scann mich!



Je nach Umständen können bestimmte Termine kurzfristig abgesagt, hinzugefügt oder verschoben werden. Auf der PPL-Webseite wird der Kalender laufend aktualisiert.



Wir gratulieren...



Emily Julia

Geboren: 5. Juli 2024

Grösse/Gewicht: 44.5 cm, 2490 g

Eltern: Alice (Abt. Mauren/Schaanwald) und Sebastian Verling (Abt. Vaduz)



Ann-Sophie Hammermann (Abt. Vaduz) und Adriaan de Jongste
zur Hochzeit am 15. August 2024.



*Der nächste Knota
erscheint im Januar 2025.*



www.pfadi.li